

09.11.2010 - 12:03 Uhr

## **Studie: Institutsschutz der genossenschaftlichen FinanzGruppe effizient und verlässlich - Vereinheitlichung der Einlagensicherung in Europa der falsche Weg**

Berlin (ots) -

Die Institutssicherung der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist effizient, verlässlich und einer sachgerecht konstruierten Einlagensicherung gleichwertig, so das Ergebnis einer Studie "Bedeutung und Zukunftsfähigkeit von Institutssicherungssystemen" des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) Köln in Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). Die Forscher warnen vor einer Umsetzung des aktuellen Richtlinienvorschlags der Europäischen Kommission. Dieser würde zahlreiche Fehlanreize erzeugen und stelle eine Überregulierung dar.

Nach ihrem im Juli 2010 vorgelegten Vorschlag zur Reform der Einlagensicherungssysteme in Europa will die Europäische Kommission den Einlagenschutz auf 100.000 Euro pro Anleger begrenzen. Der Auftrag der Sicherungseinrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe hingegen liegt im Schutz der angeschlossenen Institute vor einer Zahlungsunfähigkeit und schützt somit Kundeneinlagen in höchstmöglichem Umfang und ohne betragsliche Begrenzung.

"Die Institutssicherung des BVR ist bislang stets in der Lage gewesen, ihre Ziele zu erfüllen und musste dazu niemals staatliche Hilfen in Anspruch nehmen. Zudem ist der Haftungsverbund der Volksbanken und Raiffeisenbanken in der Finanzmarktkrise stabil geblieben", stellt Dr. Manfred Jäger-Ambrozewicz vom IW Köln fest. Während die Einlagensicherungsrichtlinie der Europäischen Kommission im Fall der Abwicklung einer Bank den Prozess der Entschädigung europaweit harmonisieren wolle, Sorge die Sicherungseinrichtung des BVR bereits von vornherein dafür, dass ein solcher Fall gar nicht erst eintrete. Die in der Richtlinie der Kommission vorgesehenen Eingriffe in die Gestaltungsmöglichkeiten der Sicherungseinrichtung bewerten die Wissenschaftler als "fehlerhaft". Ein sachgerechter Richtlinienvorschlag müsse sicherstellen, dass die Fokussierung der Institutssicherung auf Prävention auch künftig effektiv genutzt werden könne.

Auch im internationalen Vergleich erfülle die Sicherungseinrichtung der deutschen Genossenschaftsbanken schon jetzt die aktuell postulierten Anforderungen, die unter Gesamtverantwortung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel und des IWF in Washington erarbeitet wurden und in Kürze in Kraft treten, so die Studie. Dabei sei die BVR-Sicherungseinrichtung mit ihrem Institutsschutz sogar effizienter als eine Einlagensicherung ohne Institutsschutz. Entscheidend für den geringeren Mittelbedarf seien drei Merkmale: der Fokus auf Prävention, der drohende Schief lagen frühzeitig erkennen und bekämpfen lasse, die zur Risikomischung führende Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe bestehend aus zumeist kleinen Instituten sowie der geschäftspolitische Schwerpunkt der Volksbanken und Raiffeisenbanken auf dem soliden Einlagen- und Kreditgeschäft.

BVR-Präsident Uwe Fröhlich: "Die Studie zeigt, dass der wirksame Schutz des Verbrauchers, den die Europäische Kommission mit der Einlagensicherungsrichtlinie anstrebt, bereits jetzt von der BVR-Sicherungseinrichtung mit ihrem Institutsschutz erfüllt wird. Wir wünschen uns von der Europäischen Kommission ein Umdenken weg von einer Maximalharmonisierung hin zu einem sachgerechten Anforderungskatalog für Einlagensicherungssysteme. Dies würde

Eingriffe in bewährte Sicherungssysteme in engen Grenzen halten."

Die vollständige Studie ist unter [www.bvr.de/se-studie](http://www.bvr.de/se-studie) abrufbar.

Zur Studie:

Die Studie "Bedeutung und Zukunftsfähigkeit von Institutssicherungssystemen" wurde im Auftrag des BVR vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln und der Universität zu Köln (Bereich Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre) erstellt. Autoren sind PD Dr. Manfred Jäger-Ambrozewicz (IW Köln) und Professor Thomas Hartmann-Wendels (Universität zu Köln).

Zur BVR-Sicherungseinrichtung:

Die Sicherungseinrichtung des BVR ist das weltweit älteste, vollständig privat finanzierte Sicherungssystem für Banken. Sie gewährleistet seit Jahrzehnten, dass kein Kunde einer Genossenschaftsbank auch nur einen Cent seiner Einlagen verloren hat. Der gruppeneigene Institutsschutz sorgt dafür, dass jede Bank stets ihren Verpflichtungen nachkommen kann. Die Insolvenz einer Bank oder den Entschädigungsfall eines Einlegers gibt es in der genossenschaftlichen Bankengruppe nicht.

Zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken:

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die Sonder- und Spezialinstitute vereinen das Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe - einschließlich der beiden Zentralbanken DZ BANK AG und WGZ BANK AG - fast vollständig auf sich. Sie betreuen über 30 Millionen Kunden, von denen 16,4 Millionen als Mitglieder Geschäftsanteile an den Kreditgenossenschaften halten. Die Eigentümerstruktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist damit sehr breit und vollständig in privater Hand. Auf die Kreditgenossenschaften entfällt weit mehr als die Hälfte des Geschäftsvolumens und der Erträge der deutschen genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Zentralbanken und Verbundunternehmen, zu denen neben der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, der DG HYP - Deutsche Genossenschafts-Hypothekbank AG, der Union Asset Management Holding AG und der R+V Versicherung AG unter anderem auch die Münchener Hypothekbank eG, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, die VR-LEASING AG und die TeamBank AG gehören, stellen den Volksbanken und Raiffeisenbanken ein Angebot an Allfinanzprodukten und -leistungen zur Verfügung, aus dem sich jede Ortsbank das für ihre jeweilige Positionierung im Markt bedarfsgerechte Paket zusammenstellt. Der BVR ist das strategische Kompetenzzentrum der genossenschaftlichen FinanzGruppe und vertritt als Spitzenverband der Kreditwirtschaft bundesweit und international die Interessen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Beim BVR ist die Sicherungseinrichtung der Organisation angesiedelt.

Pressekontakt:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken - BVR  
Pressesprecherin  
Melanie Schmergal

Schellingstraße 4,  
10785 Berlin  
Telefon: +49 [30] 2021 1301  
Telefax: +49 [30] 2021 1905  
<mailto:presse@bvr.de>  
<http://www.bvr.de>

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100058184/100613796> abgerufen werden.